



klimafreundlich
pflegen



VON DER THEORIE IN DIE PRAXIS



IMPRESSUM

Herausgeber

AWO Bundesverband e. V.
Blücherstraße 62/63
10961 Berlin
Telefon: +49 (0)30-263 09-0
Fax: +49 (0)30-263 09-325 99
E-Mail: info@awo.org
Internet: www.awo.org

Verantwortlich

Prof. Dr. Jens M. Schubert, Vorsitzender des Vorstandes

Redaktion

Thomas Diekamp, Steffen Lembke, Miriam Pleuger
E-Mail: nachhaltigkeit@awo.org

Satz und Layout

Marischka Lutz Grafikdesign

Bildnachweis & -rechte:

S. 7 AWO Kreisverband Neustadt a. d. Aisch/Bad Windsheim e. V.
S. 11 AWO Kreisverband Wesel e. V.

© AWO Bundesverband e. V., Berlin. Das Copyright für Texte und Bilder liegt, soweit nicht anders vermerkt, beim AWO Bundesverband e. V.

Abdruck, auch in Auszügen, nur mit ausdrücklicher vorheriger Zustimmung des AWO Bundesverband e. V.

Alle Rechte vorbehalten.

März 2021



Gefördert durch



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



EINSTIEG

Klimaschutz in sozialen Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt

Die Debatte um den Klimaschutz hat nicht zuletzt unter dem Eindruck der mittlerweile spürbaren klimatischen Veränderungen sowie der „Fridays for Future“-Bewegung an Fahrt aufgenommen.

Bereits 2016 hat die AWO daher auf ihrer Bundeskonferenz beschlossen, die Pariser Klimaschutzziele für sich verbindlich anzuerkennen und ihren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Mit dem Ziel, diesen Beschluss in die Praxis umzusetzen, startete Anfang 2018 das Projekt „Klimafreundlich pflegen“. Über drei Jahre erprobte der Verband mit 40 Einrichtungen, wie CO₂-Ausstöße systematisch erfasst, analysiert und reduziert werden können.

Dabei zeigte sich, dass jeder Pflegeplatz durchschnittlich einen jährlichen CO₂-Ausstoß von rund 7,5 Tonnen verursacht. Damit die Pariser Klimaziele erreicht werden können, muss dieser Wert in den nächsten 20–30 Jahren auf 1 Tonne gesenkt werden.

Hierbei sind fünf Themenfelder relevant: Bewusstsein, Energie, Verpflegung, Mobilität und stetige Entwicklung. Die Broschüre soll einen Anreiz geben, in sozialen Einrichtungen Klimaschutz mitzudenken und zu etablieren sowie die gesammelten Erfahrungen der Einrichtungen teilen.

Wenn Sie im Klimaschutz aktiv werden möchten, kontaktieren Sie uns gerne unter nachhaltigkeit@awo.org.

“
Über die Begeisterung für
die Projektziele werden
die Mitarbeitenden zu
Botschafter*innen des
Klimaschutzes zu Hause
und in ihrem Freundes-
kreis. Das macht Freude!
”

Brigitte Döcker, Mitglied des AWO-Bundes-
vorstandes

Wo wir auch sind, überall werden wir damit konfrontiert, dass wir endlich handeln müssen, wenn wir die Auswirkungen der Klimakrise auf einem erträglichen Maß halten möchten.

Oft besteht die Annahme, dass wir mittlerweile alle sensibilisiert genug sind, unser eigenes Handeln nachhaltiger zu gestalten – privat und am Arbeitsplatz. Doch so einfach ist es leider nicht. In einer repräsentativen Studie des Umweltbundesamtes stuften 2019 rund 68 % der befragten Personen Umwelt- und Klimaschutz als sehr wichtige Herausforderung ein. Die gleiche Studie besagt auch, dass die Befragten schon sehr weit sind, wenn es um das Wissen und die Wahrnehmung der Klimakrise geht. Jedoch gelingt es deutlich weniger gut, dies in konkretes Handeln zu überführen.

Es gibt einen Graben zwischen unserem Wissen und unserem Handeln. Aus diesem Grund geht es bei der Bewusstseinsbildung auch darum, möglichst leicht umzusetzende Handlungsoptionen aufzuzeigen. Nur wenn möglichst viele in der Einrichtung an einem Strang ziehen, können Klimaschutzmaßnahmen erfolgreich umgesetzt werden.

Das Potential zur Einsparung über die Sensibilisierung der Beteiligten ist groß: Ein AWO-Verband konnte durch verschiedene Sensibilisierungsmaßnahmen den Energieverbrauch in seinen Einrichtungen und Diensten um über 20 % senken. Eine nachhaltige Infrastruktur kann vor allem dann seine volle Wirkung entfalten, wenn das Thema durch die Menschen, die in den Gebäuden wohnen, arbeiten oder sich aufhalten, gelebt wird.

KLIMA IN DEN KÖPFEN

Was Sensibilisierung
mit der Umsetzung zu tun hat



Wie alle Beteiligten Klimaschutz leben

TIPPS AUS UNSEREN EINRICHTUNGEN

Erfolge kommunizieren und gemeinsam feiern: Informieren Sie ihre Mitarbeitenden, Bewohner*innen und Angehörige über die Ergebnisse.

„ Mitarbeitende, Bewohner*innen und Angehörige können auf vielfältige Weise informiert und sensibilisiert werden. Das Thema muss immer präsent gehalten werden. Auch die Erfolge sollten an die Mitarbeitenden zurück gespielt werden. “

Iris Bausch-Berg, AWO Sozialzentrum
Hadamard, Bezirksverband Hessen-Süd e.V.

Die Zeit in der Pflege ist knapp, deshalb müssen Maßnahmen effektiv in den Tagesablauf geplant werden. Das gelingt am besten, wenn die ausführenden Kolleg*innen mit in die Planung einbezogen werden.

Klimaschutz zum Thema machen

- In Mitarbeitendenversammlungen
- In der Hauszeitung
- In Mitgliederzeitschriften
- In den sozialen Medien
- Mit dem Heimbeirat
- An Angehörigenabenden
- Durch das Einladen von externen Expert*innen zu Versammlungen

Die Erstellung eines CO₂-Fußabdruck hilft dabei, zu verstehen, wo Emissionen in Ihrem Betrieb entstehen und wie sie vermieden werden können.

Klimaschutz betrifft alle: Entwickeln Sie Maßnahmen unter Einbeziehung aller Fachbereiche gemeinsam.

ENERGIE

Energieverbräuche fallen in Pflegeeinrichtungen, insbesondere durch Stromverbrauch und Heizung an. Die beiden Bereiche sind durchschnittlich für rund ein Drittel der Emissionen in einer Einrichtung verantwortlich (Strom 9%, Heizung 24%). Der Klimaschutz muss zwei zentrale Fragen in den Blick nehmen:

- Wie viel Energie wird verbraucht?
- Aus welchen Energieträgern stammt diese?

Beim Strombezug stellen Einrichtungen vermehrt auf Ökostrom um. Dieser Schritt ist eine wirkungsvolle Maßnahme: In kurzer Zeit können bis zu 90% der strombedingten Emissionen vermieden werden, oft ohne große Mehrkosten.

Im Bereich der Heizenergie spielen bauliche Voraussetzungen eine große Rolle. Hier lohnt eine fachkundige Beratung von unabhängiger Seite. Bei der Wirtschaftlichkeitsprüfung von regenerativen Heizsystemen sollte in jedem Fall der perspektivisch steigende CO₂-Preis berücksichtigt werden.

Die klimafreundlichste Energie ist die, die nicht verbraucht wird. Dabei sind nicht immer große Investitionen notwendig: Sowohl beim Strom, als auch bei der Heizenergie ist das Nutzer*innenverhalten ein relevanter Faktor. Einrichtungen hatten Erfolg, wenn Sie das Personal dafür gewannen, auf Einsparpotentiale hinzuweisen. Auch das Bewusstsein wurde dadurch geschärft. Motivierend ist es zudem, wenn die Einsparungen transparent gemacht werden: als eine gemeinsam erreichte Leistung.

Realität der Energie(in)effizienz



2 Stiftung Warentest (2008), <https://www.test.de/Serie-Energie-sparen-Teil-4-Heizkosten-Reduzieren-ohne-frieren-1734645-0/>

Eine Besonderheit von Pflegeeinrichtungen ist jedoch, dass wir auf die Privatsphäre der Bewohner*innen und ihre individuellen Ansprüche Rücksicht nehmen müssen.

Wie wir Schritt für Schritt einsparen

TIPPS AUS UNSEREN EINRICHTUNGEN

Eine Steigerung der Raumtemperatur um 1°C erhöht den Heizenergiebedarf im Durchschnitt um 6%.²

“

Photovoltaik ist wie gemacht für die stationäre Pflege – Erzeugung und Verbrauch finden überwiegend zur selben Zeit statt.

”

Alexander Scheumann, Seniorenbetreuung Neustadt, AWO Kreisverband Neustadt a. d. Aisch/Bad Windsheim e.V.



Neuerrichtung Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der Seniorenbetreuung Neustadt, AWO Kreisverband Neustadt a. d. Aisch/Bad Windsheim e.V.

Pflegeeinrichtungen verursachen große Teile ihres Energieverbrauchs im Tagesverlauf. Diese Verbrauchskurve eignet sich hervorragend für den Einsatz von Sonnenenergie. Mit einem Speicher können zudem Lastspitzen vermieden und Kosten gesenkt werden.

In der Seniorenbetreuung Neustadt wurde eine Photovoltaik-Anlage mit einem Nennwert von 45 kWp installiert. In 2019 konnte die Einrichtung 50.600 kWh selbst verbrauchen und damit ihren Gesamtstromverbrauch von 420.000 kWh, zu ca. 12% aus der Eigenerzeugung decken.

Warmwasser ist ein oft unterschätzter Faktor für die Heizenergie. Vorlauftemperaturen, Durchflussmengen an Wasserhähnen oder auch die Größe der Pufferspeicher können wichtige Stellschrauben sein.

Pflegeeinrichtungen sind 24h-Betriebe. Auch aus diesem Grund spielt Beleuchtung eine wichtige Rolle. Der flächendeckende Einsatz von LEDs ist technisch machbar, wirtschaftlich und energetisch wirkungsvoll.

VERPFLEGUNG

Mit ca. 40–50 % ist die Verpflegung an den Gesamtemissionen in unseren stationären Einrichtungen beteiligt. Das zeigt, wie viel Potential zur Einsparung von klimaschädlichen Emissionen in diesem Bereich besteht.

Tierische Produkte verursachen einen wesentlich höheren CO₂-Fußabdruck als pflanzliche. Nach einer Studie der FAO³, trägt die weltweite Viehhaltung mit einem Anteil von etwa 18 % zum globalen Treibhausgas-Ausstoß bei.

Weitere einflussreiche Faktoren in der Verpflegung sind die Regionalität und die Saisonalität sowie die tiefgekühlten Lebensmittel. Generell kann festgehalten werden, dass Regionalität und Saisonalität zwingend zusammen gedacht werden sollten.

In der Verpflegung schlummert großes Potential, um den CO₂-Ausstoß zu verringern. Gleichzeitig ist dies ein sensibler Bereich, da die Verpflegung für die Bewohner*innen einen sehr hohen Stellenwert genießt. Er hat sich als besonders dynamisch erwiesen, da sich auch die Küchenteams als sehr veränderungsbereit gezeigt haben.

Die Verpflegung ist ein gutes Beispiel dafür, dass mit einer größeren ökologischen Nachhaltigkeit auch andere positive Effekte einhergehen. So ist die Umstellung des Speiseplans ein Gewinn für die Gesundheit der Bewohner*innen und das Image der Einrichtung.

Ein Bereich mit viel Potential für
Klima, Gesundheit und Qualität



³ FAO – Food and Agriculture Organization of the United Nations (2006), Livestock's long shadow. Environmental issues and options. Rom: FAO.

⁴ United Against Waste e. V. – Zwischenbilanz (2020), <https://www.united-against-waste.de/downloads/united-against-waste-zwischenbilanz-2020-einzelseiten.pdf>

Wie unsere Standorte der Herausforderung begegnen

TIPPS AUS UNSEREN EINRICHTUNGEN

Kommunikation

- Speiseplankonferenzen unter Einbeziehung des Heimbeirats
- Kennzeichnung klimafreundlicher Gerichte auf dem Speiseplan
 - Kommunikation mit der Pflege über (sich verändernde) Verpflegungsbedarfe der Bewohner*innen

„ Die frische und regionale Küche mit mehr selbst erzeugten Produkten kommt bei den Bewohner*innen sehr gut an und das Küchenteam hat wieder mehr Spaß bei der Arbeit! „

Beate Meyerhöfer, Seniorenzentrum Grünwinkel, AWO Kreisverband Karlsruhe-Stadt e.V.

Reduktion des Speiseabfalls

durch Erfassung des Ist-Stands und darauffolgende Maßnahmen

Tipp: Einsparungen können für höherwertige Lebensmittel eingesetzt werden

Circa 4 € Kosteneinsparung pro Liter Speiseabfall-Reduktion laut United Against Waste e.V.⁴

Fleischreduktion

- Möglicher perspektivischer Zielwert: Empfehlung der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung) für eine Seniorenverpflegung: 300–600g Fleisch in der Woche
- Verringerung der durchschnittlichen Fleischportionen
- Angebot von mehr kreativen vegetarischen Speisen, z. B. zweite Menülinie an mindestens fünf Tagen in der Woche vegetarisch
- Klimaschädlichere Fleischsorten, wie Rind und Schwein, durch klimafreundlichere Fleischsorten, wie Geflügel, ersetzen

Weitere Maßnahmen

- Umstellung Kaffee und/oder Tee auf bio-fair
- Umstellung von Flaschen- auf Leitungswasser
- Mehrweg-Verpackungen
- Weniger Convenience/Tiefkühl-Lebensmittel durch frische Küche und mehr Eigenproduktion
- Mehr regional und saisonal erzeugte Produkte, z. B. durch die Zusammenarbeit mit Direktvermarktern

MOBILITÄT

Umwelt und Gesundheit

Der Verkehrssektor in Deutschland ist der einzige, der seit 1990 noch keine Emissionsminderung erreicht hat.⁵ Dabei steht der Verkehr vor einer immensen Herausforderung. Im Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung ist vorgesehen, dass er seine Emissionen bis 2030 um 40–42 % reduzieren muss.⁶

Die Auswertungen des CO₂-Fußabdrucks für stationäre Pflegeeinrichtungen zeigen, dass ein Großteil der Emissionen aus der Mobilität durch die An- und Abreise der Mitarbeitenden entsteht. Im Durchschnitt verursacht der Bereich der Mobilität 0,6t CO₂ pro Bewohner*in im Jahr, davon entfallen über 90 % auf die An- und Abreise der Mitarbeitenden. Pflegeeinrichtungen können viel erreichen, indem sie gemeinsam mit den Mitarbeitenden Möglichkeiten einer klimafreundlichen Anreise finden.

Der Umstieg auf ökologischere Verkehrsträger bietet auch andere Vorteile. So haben Mitarbeitende, die regelmäßig mit dem Fahrrad zur Arbeit kommen, die geringsten Krankheitstage.⁷ Das Potential für eine klimafreundlichere Anreise zeigt sich auch darin, dass 40 % der PKW-Fahrten kürzer als 5 km waren⁸ – eine Strecke, die viele mit dem Fahrrad bewältigen können. Im städtischen Raum ist neben dem Radverkehr auch der ÖPNV gut geeignet, um vom Auto umzusteigen.



⁵ UBA (2020): <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/treibhausgas-emissionen/emissionsquellen#energie-stationar>
⁶ Bundesregierung: Klimaschutzplan 2050 (2016): https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Klimaschutz/klimaschutzplan_2050_bf.pdf

⁷ Mobilität und Gesundheit – Ein Drittel weniger Krankheitstage durch moderate körperliche Bewegung auf dem Weg zur Arbeit, EcoLibro GmbH (2015): https://www.ecolibro.de/media/archive/12019170118BROSCHURE_Mobilitaet_und_Gesundheit.pdf

⁸ Mobilität in Deutschland (2020): <https://www.bmvi.de/SharedDocs/DE/Artikel/G/mobilitaet-in-deutschland.html>
⁹ <https://www.stadtradeln.de>

Wie wir es schaffen, immer öfter das Auto stehen zu lassen

TIPPS AUS UNSEREN EINRICHTUNGEN

„ Durch die Errichtung der Fahrradständer und die Möglichkeit zum Laden des Akkus von E-Bikes konnten wir den Anteil der Mitarbeitenden, die mit dem Fahrrad zur Arbeit kommen, deutlich steigern. „

Roswitha Kerkhof, Elisabeth-Selbert-Haus
Voerde-Friedrichsfeld, AWO Kreisverband
Wesel e. V.



Neuerrichtung Fahrradabstellplatz inkl. Möglichkeit zum Laden des E-Bike-Akkus, AWO Seniorenzentrum Elisabeth-Selbert-Haus in Voerde-Friedrichsfeld, AWO Kreisverband Wesel e. V.

Umstieg auf das Fahrrad erleichtern

- Diebstahlsichere und wettergeschützte Abstellmöglichkeiten in ausreichender Anzahl
- Fahrrad-Leasing-Angebot durch Arbeitgeber*in
- Alternativ: Rabatt auf Fahrradkauf bei örtlichen Händlern
- Teilnahme an Aktionen wie „Mit dem Rad zur Arbeit“ von Krankenkassen oder Kommunen: Stadtradeln⁹

Weitere Möglichkeiten für eine nachhaltige Mobilität

- Dienstplangestaltung unter Berücksichtigung der Möglichkeiten für Fahrgemeinschaften
- Insbesondere für ländlichen Raum: Ladepunkte für Mitarbeiter*innen in Kombination mit betriebseigener PV-Anlage

Umstieg auf den ÖPNV

- Zuschuss zum Jahres-Ticket, z. B. Job-Ticket
- Abfahrtszeitenanzeige (analog/digital) im Gebäude

VERSTETIGUNG

Wenn die Organisation das Ziel einer klimaneutralen Pflege erreichen und dafür die Emissionen auf 1 t pro Kopf senken möchte, so muss sie einen stetigen Verbesserungsprozess anstoßen.

Dieser Gedanke der „kontinuierlichen Verbesserung“ ist den meisten stationären Einrichtungen durch die weit verbreiteten Qualitätsmanagement-Systeme bereits geläufig. Er spiegelt sich vor allem im PDCA-Zyklus (Plan, Do, Check, Act) wider und sieht vor, dass die Organisation diesen Regelkreis immer wieder durchläuft, in dem zunächst der Ist-Stand analysiert wird. Dies gelingt mithilfe der Analyse der Umweltauswirkungen durch den CO₂-Fußabdruck. Auf dieser Grundlage werden Ziele und Maßnahmen zu deren Erreichung formuliert. Nach Umsetzung der Maßnahmen erfolgt ein Controlling über die Wirksamkeit, sodass eine Maßnahme angepasst wird oder neue Maßnahmen gefunden werden. Diesen Zyklus müssen Einrichtungen im Rahmen ihrer jährlichen Planungen wieder und wieder durchlaufen, um schrittweise Verbesserungen beim Klimaschutz zu erreichen.

Zur Unterstützung hat der AWO Bundesverband in Zusammenarbeit mit anderen AWO-Gliederungen die Leitlinien Nachhaltigkeit veröffentlicht.¹⁰

durch die Integration von Umwelt-
aspekten ins Managementsystem



¹⁰ Download AWO-Leitlinien Nachhaltigkeit (2020): <https://www.awo.org/awo-leitlinien-zur-umsetzung-von-nachhaltigkeit>

¹¹ AWO Bezirksverband Pfalz, Umwelterklärung 2019: https://www.awo-pfalz.de/fileadmin/user_upload/pdf_awo_pfalz/Dokumente_Aktionsbox/Umwelterkl%C3%A4rung_2019.pdf

¹² AWO Landesverband Sachsen-Anhalt, Umwelterklärung 2019, <https://www.awo-sachsenanhalt.de/landesverband/awo-landesverband/verantwortung.html>

Wie wir es schaffen, dabei zu bleiben

TIPPS AUS UNSEREN EINRICHTUNGEN

„ Wir sind froh, dass wir uns für EMAS entschieden haben. So können wir als Organisation unsere Umweltauswirkungen systematisch steuern und unsere Umweltleistung kontinuierlich verbessern. „

Markus Broeckmann, Geschäftsführung,
AWO Bezirksverband Pfalz e.V.

Für einen Einstieg im Bereich des betrieblichen Klimaschutzes empfiehlt es sich, Ziele und Maßnahmen aus dem Umweltbereich in das Managementsystem zu integrieren.

Im Umweltmanagementbereich sind die wichtigsten Normen die DIN EN ISO 14001:2015 und das darauf aufbauende EMAS (Eco-Management and Audit Scheme).

Die perspektivische Einführung eines Umweltmanagementsystems nach EMAS ist aus Sicht des AWO Bundesverbandes zu empfehlen. EMAS schreibt die kontinuierliche Verbesserung der Umweltleistung vor.

Umweltaspekte können auch in das bestehende (Qualitäts-)Managementsystem integriert werden, ohne ein Umweltmanagementsystem zertifizieren bzw. validieren (bei EMAS) zu lassen.

Bereits zwei Verbände der Arbeiterwohlfahrt sind seit 2019 nach EMAS validiert:

- Bezirksverband Pfalz¹¹
- Landesverband Sachsen-Anhalt¹²

PARTNER*INNEN,

Der Bezug von Ökostrom kann einen wichtigen Beitrag für das Klima leisten. Die angebotenen Stromprodukte haben jedoch große Qualitätsunterschiede. Das Grüner-Strom-Label schafft hier Transparenz und zeichnet 100 % echte Ökostrom-Tarife aus, die den weiteren Ausbau erneuerbarer Energien sicherstellen. Die AWO hat mit dem Grüner-Strom-Label zudem eine Kooperation geschlossen, auf deren Basis die Förderung des Baus von u. a. Photovoltaikanlagen oder auch Ladesäulen für E-Autos möglich wird. Weitere Informationen unter: <https://www.gruenerstromlabel.de/awo/>.



Wenn alle Menschen in Deutschland von Flaschenwasser auf Leitungswasser umstellen, können drei Millionen Tonnen CO₂ und große Mengen Plastikmüll eingespart werden. Die Organisation a tip: tap hat mit zwei stationären Einrichtungen und einer Hauptgeschäftsstelle der AWO zusammengearbeitet und hilfreiche Tipps und Informationen in einem Leitfaden zusammengestellt. Kontaktieren Sie gerne Maria Kondra unter maria@atiptap.org für den Leitfaden. Die Organisation hat auch viele Materialien für den Bildungsbereich entwickelt. Weitere Informationen unter <https://atiptap.org/projekte/wasserwende>.

die uns unterstützen klimafreundlich zu werden

Viabono ist aus einer Projektförderung des Bundesumweltministeriums entstanden und wird heute von einem breiten Zusammenschluss aus Vereinen und Organisationen getragen. Ursprünglich nur im Tourismus tätig, entwickelte Viabono gemeinsam mit der AWO die Methodik zur Erfassung des CO₂-Fußabdrucks für die stationäre Pflege und Kindertagesstätten. Alle Organisationen können einen solchen Fußabdruck erstellen lassen. Bei Interesse kontaktieren Sie gerne Viabono unter co2@viabono.de.



NAHhaft
natürlich nachhaltig



NAHhaft ist eine unabhängige und gemeinnützige Forschungs- und Beratungsorganisation. Sie setzt sich für eine nachhaltige Neuausrichtung von Landwirtschaft und Ernährung ein – durch Forschung, Bildung, Beratung und Dialog. Das Projekt KlimaTeller möchte erreichen, dass in der Außer-Haus-Verpflegung klimafreundliche Speisen angeboten und diese von den Gästen positiv wahrgenommen werden. Mit dem KlimaTeller, der KlimaTeller App (einem CO₂-Rechner für Gerichte) und Unterstützungsmaterialien wird den gastronomischen Betrieben konkrete Unterstützung an die Hand gegeben. Weitere Informationen unter www.nahhaft.de und www.klimateller.de. Kontaktieren Sie uns unter hallo@klimateller.de.

The page features a white background with a central email address. At the top and bottom edges, there are horizontal bars composed of several colored squares. The top-left bar includes pink, orange, yellow, olive green, blue, light green, and dark blue. The top-right bar includes red, yellow, green, dark red, orange, and light blue. The bottom-left bar includes pink, orange, yellow, olive green, blue, light green, and dark blue. The bottom-right bar includes red, yellow, green, dark red, orange, and light blue. There are also faint, blurry green leaf-like shapes in the corners.

nachhaltigkeit@awo.org